

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 15 (1939)

Heft: 27

Artikel: LA-Bilder : fraulich gesehen

Autor: Willi, Hanna

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-753571>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

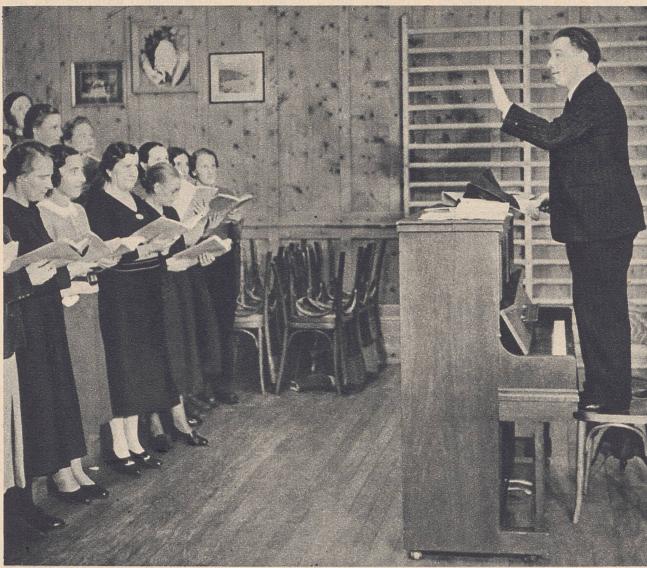
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

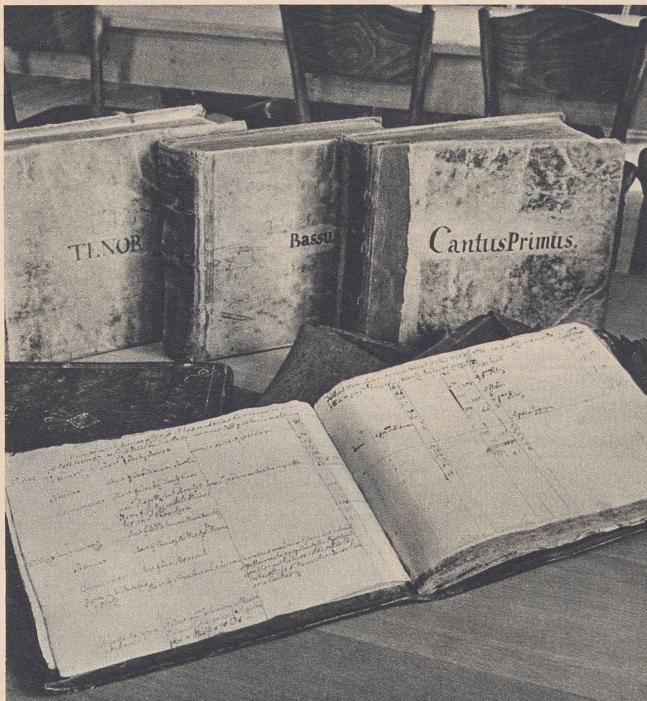


Holländische Psalmen in Zuzo

Der Zuzoer Kirchenchor sang am Bündnerabend der LA vom 24. Juni den fünfstimmigen Psalm CXXXVI von Sweeling. Holländische Wintergäste in Zuzo machten große Augen, als ihnen der Gemeindeschreiber die alten Gesamtbüchlein aus der Hölzernen Druckerei von Antwerpen zeigte. Ein so vollständige Sammlung der berühmten Sweelingpsalmen besäße nicht einmal die holländische Nationalbibliothek. Balthasar von Planta, Offizier in holländischen Diensten, hatte sie 1707 in Amsterdam aufgekauft und mit nach Hause gebracht. Der Zuzoer Jurist Luzianus Wielzel übersetzte sie ins Rhotomane. Bild oben: Pfarrer Arquint übt mit dem Kirchenchor in der Turnhalle von Zuzo die holländischen Psalmen ein. Das Singen in der Kirche war früher nach dem Gemeindestatut von Zuzo (1666) für mindestens eine Person pro Familie obligatorisch. Wer fehlte, wurde gebüßt. Erst 1846 löste sich das Gemeindeverwaltungsgesetz von der Gemeindewillkür. Bild unten: Die alten Zuzoer Gesangbüchlein sind eine seltene Schatzwürdigkeit. Jeder Sänger hat über seine Singarbeit gewissermaßen Buch geführt, er hat Datum und Nummer des jeweils gesungenen Psalms aufgeschrieben.

Psaumes hollandais à Zuzo. Lors de la Journée Grisonne du 24 juin à l'ENS, le chœur d'église de Zuzo exécute le psaume CXXXVI à cinq voix de Sweeling. La commune de Zuzo possède une collection très complète des célèbres psaumes de Sweeling, de l'imprimeur d'Antonius Kranepoel à Haarlem, qui ferait envie même à la Bibliothèque nationale de Hollande. Balthasar de Planta, officier suisse au service de la Hollande avait acheté ces psaumes en 1707 à Amsterdam et remporté chez lui en rentrant au pays. Le juriste Luzianus Wielzel de Zuzo les traduisit dans la suite en rhétoromane. — En haut: le Pasteur Arquint exerce les psaumes hollandais avec le chœur d'église dans la salle de gymnastique de Zuzo. Jusqu'en 1846, la participation obligatoire par famille était tout ce qu'il fallait faire le dimanche au chant d'église à Zuzo, sous peine d'amende en cas d'absence. En bas: les anciens registres de chant de Zuzo sont une curiosité. Après l'exécution d'un psaume, chaque chanteur était tenu de noter la date et le numéro du psaume dans son registre.

Photos Theo Frey



Patriotische Nachdenklichkeiten

Ehrlich gesagt, es hat uns vielfach an Gelegenheiten gefehlt, unserer Liebe zum Vaterland, unsern Gefühlen, die wir für die Heimat hegen, Ausdruck zu geben. Wir waren arm an patriotischen Weihstunden. Oft wünschten wir, das weiße Kreuz im roten Feld möchte täglich im Himmelsblau flattern, oft hatten wir das Bedürfnis, die Gefühle unsern Mitgenossen gegenüber offensichtlicher zum Ausdruck zu bringen. Wir haben uns nie nach langen Reden gesehnt, aber oft gedacht, unsere Landesväter möchten weniger intensiv auf die Erledigung der Geschäfte und Büropflichten bedacht sein, um mit dem Volke fester und inniger in Verbindung zu kommen. Die Erfüllung aller dieser Wünsche und Sehnsüchte hat uns die LA gebracht. Schweizerbanner flattern; es hat sich herausgestellt, daß die sprichwörtliche Herheit und Trockenheit des schweizerischen Menschen nur eines wirklichen Anlasses bedarf, um einem schönen, freudvollen Bekennnis Platz zu machen. Der Eröffnungstag und die verschiedenen Kantonaltagungen waren der schönste Beweis dafür, daß sich Kundgebungen der Freude und der Zuneigung in unsern Volk spontan, ohne äußere Regie entwickeln. Das ist das größte Erlebnis dieses erlebnisreichen Sommers: wir haben unsere Scheu verloren, unsere Hemmungen niedergelegt, weil uns die LA Gelegenheit gab, unsern Gefühlen für die Heimat Ausdruck zu verleihen.

Frauen überall!

Wenn wir uns schon vom fraulichen Gesichtspunkte aus mit dieser Landesschau befassen, so ist es unser Recht und unsere Pflicht, zu Beginn dieser kleinen Bilderschau vom Frauenpavillon zu sprechen. Seine bescheidenen Dimensionen haben manche Leute beeindruckt. Doch bei näherer Ueberlegung sind seine Ausmaße eher ein Grund zur Freude, denn die Zeiten der Separatcoupées für Frauen und der Sonderveranstaltungen für weibliche Wesen sind vorüber. Die LA ist durch harmonische und kameradschaftliche Zusammenarbeit von Mann und Frau entstanden. Frauen standen auf Leitern und Gerüsten, als Malerinnen, Architektinnen und geistige Urheberinnen haben sie Anteil an der Ausstellung, sie haben geplant, entworfen und gleich den Arbeitern Tage und Nächte hindurch geschafft. Der Frauenpavillon darf klein sein, denn frauliches Schaffen, Denken und Fühlen ist in der größten Halle, in der kleinsten Nische zu sehen und zu spüren. Ein Raum, und hätte er die Ausmaße der riesigen Festhalle, würde nicht genügen, den Anteil fraulicher Arbeit an diesem schönen Werk zu beherbergen.

Das Land in der Landi

Gäbe es keine Statistik, die feststellt, daß 95% aller Schweizer ursprünglich vom Lande stammen — ein Gang durch die Hallen der landwirtschaftlichen Abteilung würde es dennoch verraten. Würdige Herren, denen man den Kaufmann oder den Akademiker von weitem ansieht, schnüffeln in den ausgestellten Musterheuhaufen. Frauen von städtischer Eleganz verweilen bei den Kartoffeln und den besten Düngermitteln. Die Entstehung des Heustockbrandes, die so anschaulich gezeigt wird, bringt Städter und Landleute unweigerlich ins Gespräch. In den Stimmen der Städter liegt dabei oft ein leiser Ton der Sehnsucht. Die Liebe und das Heimweh zum Land lebt in den meisten von uns. Oft sind ja diese Gefühle verschüttet, wir wollen sie nicht wahr haben, aber der Ausstellungsheuhaufen ist daran schuld, wenn wir uns innerlich eingestehen, daß wir die schönsten Tage unserer Kinderzeit auf dem Lande verbracht haben. Es ist schweizerische Tradition, daß auch der seit Generationen in der Stadt lebende Mensch einen Bauern zum Vetter oder zum Großvater hat, und daß er in seinem ganzen erfolgreichen Stadtleben doch immer ein wenig unter Heimweh leidet. Man denke nur an die Städter, die sich sonntags auf dem Land ergehen und jede Gelegenheit wahrnehmen, um mit den Bauern zu sprechen. Die Landleute lächeln oft über diese, von wenig Sachkenntnis getrübten Aussassungen, die ja im Grunde genommen nur eine Ausdrucksform der heimlichen Liebe sind.

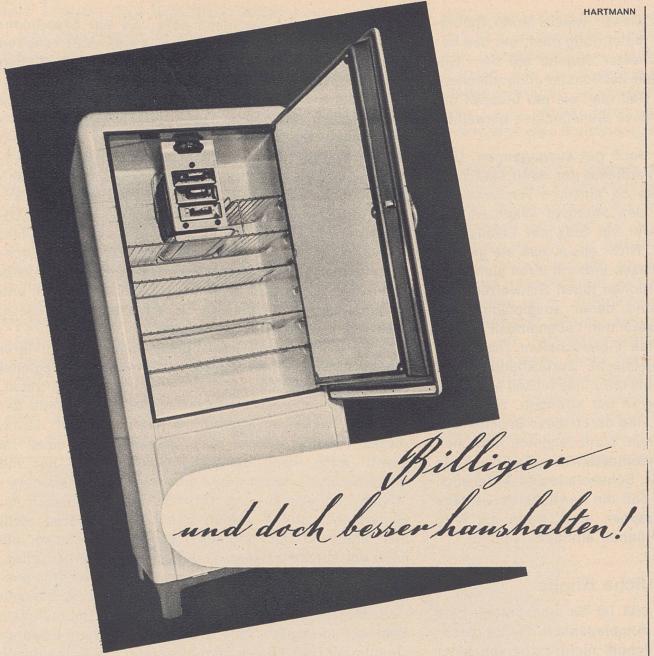
Die Landleute tun der LA aber auch alle Ehre an! Sie kommen in Scharen — für sie ist es eine Selbstverständlichkeit, daß der obligatorische Ausflug der Käseleiter und Alpgenossenschaft, des Männer- oder Gemischten Chores nach Zürich geht. Mit weitausholenden Schritten durchmessen sie die Hallen und Wege, und mit ruhiger Sicherheit vermögen sie jene Dinge zu erkennen, die für ihren Lebensbereich wichtig sind. Diesen Leuten ganz

LA-Bilder — fraulich gesehen

Von Hanna Willi

Es ist das Vorrecht der Frauen, daß wir Dinge und Zufälle des Lebens intensiver und gefühlbetont erleben als die Männer. Wir sind schneller bereit, Kritik zu üben, zu verdammten oder auch restlos zu bejahen. Es heißt, wir vermöchten nicht zu abstrahieren, unsere Einstellung zu den Dingen sei: ja, ja oder nein, nein. Man macht uns zum Vorwurf, daß wir den versöhnlichen

Mittelweg scheut. Es ist wahr, wir haben zu sehr die Gewohnheit, bei allem, was wir tun und denken, den ganzen inneren Menschen einzusetzen. Deshalb ist unser Handeln kompromißloser, deshalb gibt es Dinge, die wir restlos ablehnen, und andere, denen wir in unverbrüchlicher Liebe und Treue zugetan sind. Und zu den letzteren darf sich die LA zählen.



HARTMANN

Stets genügend Vorrat an Speis' und Trank in einwandfreier Frische und Bekömmlichkeit; keine verdorbenen Speiseresten; täglich Eis zur Selbstherstellung herrlicher, dabei billiger Süßspeisen, Glacés, Eisgefränke. Diese und viele andere geld-, zeit- und mühesparenden Vorteile verschafft Ihnen der elektrisch vollautomatische Frigorrex-Kühlschrank.

Verlangen Sie aufklärende Angaben durch

FRIGORREX

Frigorrex A.G., Luzern, Bärenhof, Tel. 2 22 08

Vertretung für Stadt Zürich und Umgebung: Baumann-Koelliker & Co. A.G.
Bakohaus, Sihlstr. 37, Telefon 3 37 33/5



Sie bringt 'Ihm' als Andenken
eine Blauband Packung heim

Woly Universal-White

für alle weissen Schuhe aus Leder und Stoff

reinigt vorzüglich
macht schneeweiss
färbt nicht ab

Woly Universal White
kleine Packung Fr. -90
große Packung Fr. 1.20
erhältlich in Schuh- u. Ledergeschäften

6

TRADITION

ist es, daß jeder Schweizer eine gute Uhr besitzt. Tradition ist Güte, auch die der Schweizer Uhr. Im Uhrenpavillon der Landesausstellung sind ausgewählte Stücke zu sehen. Diese Uhren sind bei den guten Uhrmachern in der ganzen Schweiz zu haben.

DIE GUTE SCHWEIZER-UHR
BEIM GUTEN UHRMACHER

stil und bescheiden nachzugehen, sich an ihrer Freude und dem Ernst, mit dem sie das Ausgestellte in sich aufnehmen, zu erfreuen, ist für unser unruhiges Gemüt eine Erholung. Daß wir mit ihnen so oft ins Gespräch kommen, ist beinahe eine Selbstverständlichkeit. Unsere Herheit und Zurückhaltung ist an diesem Geschehen, das da heißt LA 1939, zerschellt wie eine brüchige Schale. Land und Stadt lernen sich besser kennen! Die Gelegenheit dazu ist schön und beglückend, und sie wird auf erfreuliche Weise ausgenutzt.

Böse Zungen um die Modemädchen

Weshalb ist es um die Mode-Mädchen plötzlich so still geworden? Als vor 6 Monaten ihre Taillenmaße in den führenden Blättern des Landes publiziert wurden, äußerten sich kritische Stimmen, die den 12 Auserwählten unfreundliche Dinge prophezeiten. Internationaler Mädchenthal und ähnliche Gruelprognosen spielten dabei eine Rolle. Warum das? Wer setzte diese Unfreundlichkeiten in die Welt, die darauf ausgingen, den Modetheater-Mädchen den Start recht schwer zu machen? Man staune — es waren Männer! Die Frauen verhielten sich ihren zum Dienste an der strengen Göttin Mode auserlesenen Mitschwestern gegenüber viel toleranter. Sie verfolgten die Verwandlung der hübschen Entchen in strahlende Schwäne mit viel Aufmerksamkeit. Denn Frauen sind immer aufmerksam, wenn es etwas abzugucken und zu kopieren gibt. Die Männer aber verhielten sich ausgesprochen unfreundlich. Man dachte an die Geschichte vom Fuchs, dem die Trauben zu sauer sind. Bis es sich herausstellte, daß man bei der Propagierung der Mädchen einen großen psychologischen Fehler gemacht hatte: es war unkug gewesen, sie in allen Phasen der Haut- und Haarpflege zu interviewen und zu photographieren, über ihre Puder und ihren Nagellack den Schleier der Diskretion unbarmherzig hinwegzurren und die Zusammensetzung ihrer Schlankheitsdiät zu veröffentlichen. Journalistische Uebererer vergaß, daß es uraltes Privileg der Männer ist, sich nach einer schönen Frau umzuzucken und dabei in dem holden Glauben zu verharren, alles, alles sei

Natur. Männer wollen nicht wissen, wieviel Mühe, Selbstdisziplin und kosmetische Mittel nötig sind, um den zaubernden Schimmer früher Jugend auf dem Gesicht zu erhalten, um die Linie lieblichster Jungmädchen schlankheit zu bewahren. Daß man sie am Beispiel der Modetheater-Mädchen in diese Geheimnisse einweinte, war äußerst gefährlich.

Nun ist die Sache aber doch gut ausgegangen. Und zwar ist es das ureigene Verdienst der zwölften Mädchen, daß alle Unfreundlichkeiten so plötzlich verstummt. Ihr erstes Auftreten, von den strengen Wächtern der guten Sitte begutachtet, war ein Sieg der Lieblichkeit und Natürlichkeit zugleich. Nicht allein, daß sie grazios zu gehen und zu stehen wissen und mit ihren sicherlich schwer erkämpften Proportionen jenen Schweizerinnen ein leuchtendes Vorbild sind, denen ausgiebige Mahlzeiten und Zvieri mit Patisserien den Lebensinhalt bedeuten. Neben all diesen guten Eigenschaften zeigen sie nämlich eine echte schweizerische Zurückhaltung und eine sympathische Scheu, die ihrer Lieblichkeit erst recht den Rahmen gibt. Die Herzen der strengen, zum Kritisieren aufgelegten Männer sind durch diese Bescheidenheit im Sturm erobert worden. Ganz langsam ringt sich selbst bei Gegnern der Modetheater-Idee die Erkenntnis durch, daß wir neben Uhren, Schokolade und Jodel auch Textilien exportieren, und daß die herrlichsten Gewebe und Stoffe nur leere Attrappen sind, wenn die Frau fehlt, die sie mit ihrer Schönheit einhüllen können.

Elektrizität, die gefährliche Klippe

Der Pavillon der Elektrizität ist für uns Frauen eine unendlich problematische Angelegenheit. Dabei glauben wir, in Dingen der Technik nicht mehr von jener rührenden Unbefangenheit zu sein, wie dies bei unsern Großmüttern etwa der Fall ist. Der Umgang mit Bügeln, elektrischen Kochherden und Sicherungen ist uns doch sehr geläufig. Dennoch stellen wir Frauen offiziell fest, daß die Komplizierung der Welt in dem Pavillon der Elektrizität ihren Höhepunkt erreicht! Der Sinn dieser Apparate, Drähte, Rädchen und Kästen bleibt uns rätselhaft und geheimnisvoll, und wenn sie

mit Vorrichtungen versehen sind, die ein Experimentieren daran erlauben, so gehen wir erst recht scheuen Blicke daran vorbei. Hat man doch vom künstlichen Blitz gehört, der durch einen Druck auf den Knopf ausgelöst wird. Künstliche Blitze sind, wie die Vorgänge in der Weltpolitik zeigen, eine typisch männliche Angelegenheit. Im übrigen: die Ehrfurcht und der Respekt vor der Welt der Männer wächst beim Besuch der Abteilung Elektrizität ins Unermeßliche. Hier ist, wir müssen es zugeben, keine Frau schöpferisch tätig gewesen. Aber was uns verbüllt: in dieser fremden und beängstigenden Welt, wo uns Staunen und Ehrfurcht festhalten, wissen nicht nur die Fachleute Bescheid. Ganz durchschnittliche Männer, deren Beruf mit Elektrizität nichts zu tun hat, fühlen sich da außerordentlich heimisch und vermögen Zusammenhänge zu erfassen, die unsern Frauensinn stets ratselhaft bleiben.

Schlüssig aber sind jene Frauen daran, die in ihrer Eigenschaft als Mütter, Tanten und Großmütter, begleitet von Söhnen, Neffen und Enkeln, in diese Halle treten. Sofern sie bei ihren Schutzbefohlenen im Stande der Autorität verharren wollen, so täten sie gut daran, diesen Pavillon diskret zu umgehen. Denn eines ist gewiß: auch wenn diese Schutzbefohlenen nur mit Mühe die Buchstaben des Alphabets zu erkennen vermögen, so wissen sie trotzdem um Wechselstrom, Generatoren und Turbinen Bescheid. Als Frau steht man staunend und ungläublich vor diesen Wesen, die noch vor kurzem unserer zartesten Fürsorge bedurften, und die sich jetzt so selbstsicher in jenen Gebieten auskennen, die unsern Laien für ewig verschlossen sind. Begehen wir die Unklugheit, unsern jugendlichen Begleiter diese Tatsache einzustehen, dann belehren sie uns mit freundlicher Herablassung. Die Folge davon ist, daß es in den nächsten Wochen schwer halten wird, unsere pädagogischen Maßnahmen durchzusetzen. Wir glauben aber, über die Berufswahl sämtlicher Buben im Alter von 6 bis 20 Bescheid zu wissen. Aus diesem Glauben resultiert die Befürchtung, die Welt werde in einigen Jahren an einem Ueberfluß junger Männer leiden, die in allem, was Elektrizität betrifft, Bescheid wissen.

Ein Ferienparadies
auch im Sommer

- Strandbäder
- Berg- und Talbahnen
- fröhliches Leben überall

Über 100 Ausflüge können Sie verbinden mit Fahrten auf dem See, nach den malerischen Bergtälern und auf den naheliegenden Bergen, dank dem 7tägigen Generalabonnement zu Fr. 16.50. Ermäßigung bis zu 50% auf der Zahnraddrehbahn Monte Generoso, auf den Postautos, sowie nach Locarno und dem Lago Maggiore. Dazu die Beständigkeit des schönen Wetters, die herrliche südliche Landschaft, Golf, Tennis, Strandbäder und Kasinos verlocken im Sommer erst recht.

Im Jahr der Heimat
Ferien in unseren Bergen!

Wengen
an der Jungfrau

FERIENANGEBOTE DURCH DAS VERKEHRSBUREAU WENGEN



FLIMS

Hotel Segnes und Post

Das altbekannte, gemütliche Familienhaus + In jeder Beziehung vorzüglich + Dir.: Hans Müller

Verlangen Sie heute noch gratis

die sofortige, kostenlose Zustellung der Vorlagen der 4 Aussteuern, die anlässlich der Landesausstellung geschaffen wurden. Diese 4 Aussteuern sind in jeder Beziehung einzig und tatsächlich einzigartig, denn diese 2-Zimmer-Ausstattungen enthalten sämtliche Ergänzungselemente wie Bilder, Teppiche, Lampen, Kleinkübel, Küchenmöbel etc.

„Hopp Schwyz“ 2-Zimmer-Aussteuer, 43telig. Eine Rekordleistung mit vertraglicher Pfister-Garantie, franko Haus, wohnfertig eingerichtet . . .

Fr. 1380.—

„Helvetia“ die beste Pfister-Qualität zum kleinen Preis, mit garantierter Schweifhaar-Bettinhalt, franko Haus, wohnfertig eingerichtet . . .

Fr. 1900.—

„Rütti“ bietet den höchsten Gegenwert für Ihr Geld. 4telige Heimatstil-Aussteuer mit garantierter Schweifhaar-Bettinhalt, franko Haus, wohnfertig eingerichtet . . .

Fr. 2500.—

„Patria“ Eine ganz außergewöhnliche Kaufgelegenheit, die Heimatstil-Aussteuer in gediegener Ausarbeitung, mit garantierter Schweifhaar-Bettinhalt, franko Haus, wohnfertig eingerichtet . . .

Fr. 3000.—

Kaufen Sie keine Möbel, ohne daß Sie diese vier Spezial-Aussteuern vorher gesehen haben!

Gutschein Nr. 320 für den Gratisbezug der Vorlagen der 4 Spezialaussteuer

Name:

Beruf:

Adresse:

Diese 4 Aussteuern sind nur in unseren Geschäften in Basel, Bern und Zürich, sowie bei der Möbel-Vermietungs AG. in Sulz bei Aarau erhältlich und sind jetzt ausgestellt.

Besondere Vorteile: Bei Kauf einer Einrichtung kann Verzehrungsfreiheit gestattet werden für die gesamte Lebensdauer des Betriebs oder Verzehrung des Eintrittspreises, feste vertragliche Garantie, selbst gegen Zentralheizung, Lieferung franko Station SBB oder per Camion wohnfertig ins Haus, 12 Monate Gratislagerung, Spezialangebote auf Teilzahlung.

Wichtig! Jedes Zimmer der Aussteuern „Hopp Schwyz“, „Helvetia“, „Rütti“ und „Patria“ wird auch unter Gewährung genau gleicher Preisvorteile verkauft.

Möbel-Pfister

DAS SCHWEIZERISCHE VERTRAUENS HAUS SEIT 1882



Das lachende Gesicht denn...

Mit Rasofix-Rasiercreme geht's wie durch Butter. Sie enthält Milchweiß, das die Haut fettet. Durch wird Rasieren zur Liebkosung. Warum nicht probieren? Sie erhalten eine 10-Tage-Tube gegen 20 Rp. in Marken.

Rasofix ist sooo gut.

Ein Produkt der Aspasia AG, Winterthur

Rasofix ist überall erhältlich. Nach dem Rasieren wirkt Rasofix-Tonic erfrischend.

Die Treuen des Schifflibaches

Den Schifflibach als eine frauliche Angelegenheit zu bezeichnen, mag vermessen und übertrieben erscheinen. Denn auch Männer jeden Alters sind ihm zugetan. Dennoch haben ihn eine bestimmte Kategorie Frauen ganz besonders in ihr Herz geschlossen. Nicht die ganz jungen Mädchen, die sich in ihrer Freizeit zu Segelfliegerinnen ausbilden oder mit dem Velo rund um den Zürichsee fahren, sind es. Auch jene weiblichen Wesen, die von Schwebebahnen, Hebekranen und Riesenrädern eingenommen sind, gehören nicht zu denen, die dem Schifflibach rührende Treue halten. Nein, wir denken an die Damen mittleren Alters und bedächtiger Gemütsart, denen Riesenräder und Schwebebähnchen eine Sensation bedeuten, die man wohl einmal mit ängstlichem Herzen besteigt und denen man selbst mit Mißtrauen begegnet, wenn sich «zufällig» nie ein Unfall ereignet. Für Leute dieser Gemütsart ist der Schifflibach erfunden worden. Wie ein gütiges, frohes Lächeln ein Gesicht verschönzt, so verschönzt er die LA. Seine Gefährlichkeit ist jedem klar. Selbst Leute, die aus Prinzip allen Wasserfahrzeugen abhold sind, betrachten ihn als jene Ausnahme, welche die Regel bestätigt. Gibt es

momentan in der ganzen Stadt Zürich ein Verkehrsmittel, das sich so geräusch- und gefahrlos vorwärts bewegt, das nervenberuhigend und dennoch kurzweilig ist? Kurzum, die ganze Binnenschiffahrt durch das Ausstellungsgelände ist so recht eine Angelegenheit für jene Leute, denen unser gefahrloses und ruheloses Leben eher eine Bedrohung als eine Sensation erscheint.

Wahrhaftig, die Technik, die sich auch der Unterhaltungsindustrie bemächtigt hat, denkt zu wenig an jene Leute, die es nicht lieben, in der Luft zu schweben, geschleudert und gedreht zu werden, und deren Leben dennoch von Zeit zu Zeit einer kleinen idyllischen Sensation bedarf, von der sie zum voraus wissen, daß sie gut und freundlich auf festem Boden endet. Eine solche Sensation ist der Schifflibach, und wenn ältere Damen mit zärtlicher Stimme seinen Namen aussprechen, so fühlen wir, daß dieser seltsam idyllische Verkehrsweg in ihren Herzen einen Vorzugsort eingenommen hat, daß er gleich neben der Höhenstraße und dem «Grotticinese» rangiert. Darum, es muß gesagt werden, Frauen sind es, die überall begeistert sein Lob verkünden, Männer sind ihm eher in der Stille zugetan.

Kinderparadies — der Mütter Freude

LA-Bilder — fröhlich gesehen, wären höchst unvollkommen, ließe man das Kinderparadies darin unerwähnt. Seit der Bekanntschaft mit den Anfängen biblischer Geschichte hat uns der Begriff Paradies nie mehr so intensiv beschäftigt wie in diesen LA-Tagen. Denn auch hier stehen die Erwachsenen sehnstüchtig am Zaun, und obwohl der Engel mit dem feurigen Schwert durch ein nettes Kassenfräulein ersetzt wird, so klingen die Worte, welche den Eintritt verwehren, in den Ohren mancher Mütter nicht weniger streng, als diejenigen des Erzengels in den Ohren Adams und Evas. Denn jede rechte Mutter möchte an den Freuden und Wundern, welche ihr Kind innerhalb des Paradieszaunes erlebt, teilhaben. Aber die obersten Paradies-Instanzen haben diese Angelegenheit sehr klug und mit viel Menschenkenntnis behandelt. Das Beispiel von dem Spielzeugfenster, vor dem die Erwachsenen in dichten Reihen stehen und die Kleinen im Hintergrund flehentlich um ein Guckloch bitten, hat sie wohl in ihrem Entschluß, die Rechte der Kinder mit erzengelhafter Strenge zu wahren, bestärkt. So stehen denn abends die ausstellungsbesuchenden Mütter in Scharen vor den Toren



Zeller-Balsam-Salbe

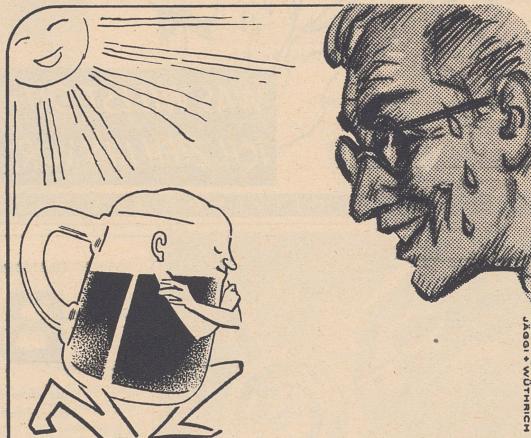
hat große Heilkraft

bei Quetschungen, Brandwunden, Ausschlägen, Rufen, schmerzhaften Hämorrhoiden, Frostschäden, Sonnenbrand, Fußbrennen, Krampfadern, Venen-Entzündungen, Wolf, Wundsein der Kinder, Aufreibungen. — Verlangen Sie eine Originaldose à Fr. 1.— oder Fr. 3.— oder Tube à Fr. 1.50.

Achten Sie auf nebenstehende Schutzmarke + Erhältlich in Apotheken

Apotheke und Fabrik pharmazeutischer Präparate

Max Zeller Söhne Romanshorn



Ein Glas Bier!

Wie herrlich es erfrischt, den Durst im Nu «erledigt», anregt — ohne aufzuregen und schlussendlich — wenig kostet.

BIER Weltmeister im Durstlöschen!

Jedermann weiß, wie lästig überflüssiges Gepäck auf Reisen ist. Ein Cigarettenetui, das keine COLONIAL Cigaretten enthält, ist soviel wie überflüssiges Gepäck.

Maryland Cigaretten
Schweizerfabrikat

Colonial
65 Rp.
20 Stk.

und harren ihrer Kleinen, denen der Abschluß des Paradiestages immer zu früh kommt. Daheim lauscht dann die ganze Familie den Wunderdingen, die der Jüngste als Bote aus dem Paradies zu berichten weiß. Märchenfee, riesengroße Kuchenstücke, Kasperliteater und Filmvorführungen, Klausurenrennen, Bastelwerkstatt und Puppenhaus — welcher erwachsene Ausstellungsbesucher vermöchte dieser Aufzählung gegenüber zu konkurrieren? Die Väter schütteln unglaublich den Kopf, die großen Brüder finden, solange der Stimmbruch noch nicht eingetreten sei, so wäre eine Exkursion in diese verwunsche Welt nicht als Verletzung der Jungmännerwürde zu betrachten. Die Mutter aber denkt etwas neidisch an das Märchenrepertoire von 102 Geschichten, über das die Märchenfee angeblich verfügt. Kein Wunder, daß ganze Familien die Paradieszäune sehnstüchtig umstreichen und ihren Jüngsten beinahe strafende Blicke zuwerfen, weil sie von Rollern, Zweirädern und sonstigen technischen Errungenschaften ein miniature so absolut gefesselt sind, daß sie die Bande der Familie nicht mehr anerkennen wollen.

Die Gefühle des Ausgeschlossenseins und der Sehnsucht weichen aber schnell denen der Erleichterung. Wer sich der LA mit aller Intensität des Schauens und Denkens widmen will — sie verdient es überreichlich — kann ermessen, was es heißt, sich hier mit Kindern lustwandeln zu ergehen. Diese Ausstellung, die an Aufmerksamkeit und Gefühl des Besuchers sehr hohe Ansprüche stellt, ist kein Jahrmarkt, den man unbeschwert durchwandelt. Kleine Kinder, die schnell ermüden, sind deshalb keine idealen Ausstellungsbesucher. Sollen die Mütter ihretwegen auf dieses große nationale Erlebnis, welches LA heißt, verzichten? Nein — sagte die Ausstellungsleitung, und die Folge davon ist das Kinder-

EIN RASIERPINSEL?
NEIN DANKE!



DIE EINZIGEN OLIVENÖL-RASIERCREMES

PEDRONI

VERLANGT
AUSDRÜCKLICH

Jetzt besseres Ziehen und schöneren Brand dank
verbesserter Machart!

Bei Besuch der LA verlangen Sie Pedroni.

Alleinfabrikant: S.A. RODOLFO PEDRONI, CHIASSO

Höhenweg

Tritt an zu deinem Höhenweg,
O Volk, mit reinen Sinnen.
Was faul und fremd ist in dir, feg
Hinaus und weit von hinten.

Tritt an zu deinem Höhenweg,
O Volk, mit jungen Händen.
Ein weites Feld liegt brach, drauf reg
Dich fleißig aller Enden.

Tritt an zu deinem Höhenweg,
O Volk, mit guten Wehren.
Der Vater alte Schwert leg
Dir um zu neuen Ehren.

Tritt an zu deinem Höhenweg,
Du Volk, mit deinem Gotte.
Dann graust dir nicht vor letztem Steg
Und nicht vor frechem Spotte.

Gottfried Gretler

paradies, wohl die schönste und fröhlichste Kinderbewahranstalt, die je geschaffen wurde. Darum sei es hier im Namen aller Frauen dankbar erwähnt: es ist das Verdienst dieses Paradieses, daß unzählige Mütter frohe und unbeschwerliche Ausstellungsbesucherinnen sein dürfen.

LA-Gedanken — vorwiegend gut

Zusammenfassend: so viel Gutes, Schönes und Freudliches ist von der Landi zu berichten! Es scheint oft, als ob sie auf das Wesen ihrer Besucher und Anwohner einen veredelnden Einfluß habe. Man denke nur an die freundlichen Straßenbahnschaffner, an die Polizisten und Securitas-Männer, die in diesen Tagen die verkörperliche Ritterlichkeit und Hilfsbereitschaft sind. Die Schiffsbachmatrosen konstruieren mitten im Trubel der Arbeit für Invaliden spezielle Sitzgelegenheiten, die Securitas-Männer öffnen für Lahme und Gebrechliche Tür und Tor und helfen die Wagen, in denen die Bedauernswerten befördert werden, schieben und stoßen. Ein Geist der Nächstenliebe und Hilfsbereitschaft erfüllt diese Ausstellung. An den Kantonaltagungen kommt die Zuneigung, die wir einander hegen, schön und ergründend zum Ausdruck, und schon manches Taschentuch wurde nicht etwa des rinnenden Schweißes in Funktion gesetzt. Und es darf einmal in leisen Worten gesagt werden: es ist etwas Großes, wenn man aus Freude und Begeisterung weinen kann!

Hat man übrigens je eine Ausstellung erlebt, in der so viel erlaubt, so wenig verboten ist? Für das Kind im Manne, für die Neugier der Frauen gibt es unendlich viele Hebel, Knöpfe und sonstige Beweglichkeiten, die nur darauf warten, betätigt zu werden. Wo ist eine Verbottafel angebracht? Jeder wird größtmögliche Freiheit gelassen, wohl nach der Devise: einem Volk, das fähig sei, sich selber zu regieren, brauche der Weg durch die Ausstellung nicht durch Reglemente und Verbottafeln vorgeschrieben zu werden. Wenn wir dennoch auf ein paar kleine Erscheinungen hinweisen, die uns unsympathisch sind — dann nicht aus Nörgelsucht, sondern

Aber über diesen Punkt sind sie sich einig:

Für eine gute Rasur braucht es eine Olivenöl-Rasiercreme

ZIEHEN SIE EINE SCHAUM-Zögern Sie nicht. BELOSE RASIERCREME VOR? nützen Sie die einzige schaumlose Rasiercreme, die mit Olivenöl hergestellt ist: Palmolive. Eine Fingerspitze voll Creme auf Ihr Gesicht aufgetragen, vorher angefeuchtet — kaltes Wasser genügt — eine leichte Massage, und das Rasiermesser gleitet von selbst. Sie sehen bis Mitternacht tadellos aus — Ihre Haut ist weich und entspannt. Wie einfach — wie wohlthuend!



SIE SIND ANHÄNGER DER Ja! Dann werden Sie SCHAUMLOSE RASIERCREME? Anhänger einer Rasiercreme, der einzigen mit Olivenöl — Palmolive! Denken Sie an all ihre Vorteile. Sie vervielfacht sich 250mal in Schaum . . . 10 Minuten auf der Haut ohne auszutrocknen — erhält die Haare aufrecht unter dem Rasiermesser — verhindert Spannen und Brennen — 1 cm genügt. Großartig, nicht wahr? Machen Sie einen Versuch.

IHRE ZUFRIEDENHEIT garantiert!

Kaufan Sie eine Tube Palmolive-Rasiercreme — diejenige die Sie vorziehen. Brauchen Sie die Hälfte davon. Sie werden begeistert sein! Wenn nichts, senden Sie uns die halbgeleerte Tube, wir vergüten Ihnen den Kaufpreis ohne weiteres. Colgate-Palmolive A.-G., Talstr. 15, Zürich.



Das 750 jährige

BERN

die schöne Hauptstadt der Schweiz, mit dem gepflegten mittelalterlichen Gepräge, lädt zu den

Festlichen Münsterspielen

(Aufführungen auf dem herrlichen Münsterplatz vom 1. Juli bis 12. August 1939 ein.)

Ewiger Reigen Tanzkantate alter Volkslieder

Spieltage: 9., 18., 25. Juli und 3., 10. August, je 20.15 Uhr

Der Gauner unserer lieben Frau

Ein für Bern geschriebenes u. komponiertes mittelalterliches Legendspiel.

Spieltage: 8., 11., 13., 15., 20., 22., 25., 27., 30. Juli und 5., 8., 12. August, je 20.15 Uhr
Tänzer, Sänger, Sprecher, Sing- u. Bewegungsschöre, Orchester, Orgel, 30 Solisten, 150 Mitwirkende.

Ausführliche Prospekte in den Reise- und Verkehrsbureaux und direkt im Offiz. Verkehrsbureau, Bern, Bundesgasse 18, und bei Müller & Schade, Musikhaus, Bern, Theaterplatz 6.



Sie liegen straff am Körper an und die Beine weiten sich auch nach vielem Tragen nicht aus. Praktisch ist die kleine Seitentasche mit Reißverschluß. Verlangen Sie aber ausdrücklich die ges. geschützten

LAHCO-SLIPS.

In Sport- und Wäschegeschäften erhältlich.

Alleinige Fabrikation:

LAHCO A.G. Baden (Aarg.) Strickwaren-Fabrik

weil wir wünschen, daß die LA einem Paradies vergleichbar sei, wo die Kleinlichkeiten und Unerfreulichkeiten des Alltags keinen Zutritt haben. Paradiesisch mutet es aber nicht an, wenn Tessiner Schulklassen, die ihre Utensilien zum Übernachten mitbringen, sich beim Gang durch die LA mit Koffern und Paketen abschleppen müssen. Die Reise und all die neuen Eindrücke zu bewältigen, ist für diese Kinder, die oft aus abgelegenen Dörfern kommen, keine Kleinigkeit. So sollten sie wenigstens dem Ansturm all der neuen Eindrücke unbelastet entgegentreten dürfen. Es ist selbst für Erwachsene nicht erquicklich, den Ausstellungsbau mit Koffertragen zu verbinden, geschweige denn für Kinder. Mit etwas gutem Willen und Umsicht sollte es möglich sein, die Schüler, die vielleicht durch diesen Zürcher Aufenthalt den bedeutendsten Eindruck ihres Lebens empfangen, vom Lastenträgen zu befreien. Gerade die Tessiner Buben und Mädchen werden sich in ihrem späteren Leben noch reichlich genug abschleppen müssen, der Besuch der LA sollte für sie wenigstens ein «unbeschwertes» Erlebnis sein.

Unparadiesisch ist auch das Gezänk um die angeblich hohen Preise in den LA-Gaststätten. Muß denn unbedingt die ganze Welt zur Auffassung gelangen, das Essen sei für die schweizerische Nation von solcher Bedeutung, daß darüber in diese wahrhaft patriotische und über allen Kleinigkeiten erhabene Schau ein Mißton getragen wird? Jedem Wirt in und außer der LA ist das Seine zu gönnen, und daß die Ausstellungsräume nicht Essen zu Volksküchenpreisen servieren, ist begreiflich. Wer sich in kulinärer Beziehung einschränken muß oder will, dem sind Möglichkeiten genug gegeben, sich ohne starke Belastung des Geldbeutels zu verköstigen. Wer natürlich glaubt, er untergrabe seine Gesundheit, wenn er zum Mittagessen nur ein Paar heiße Würstchen konsumiert, dem ist nicht zu helfen — er bleibe der LA besser fern und finde sich erst dann wieder in Zürich ein, wenn die nächste Kochausstellung abgehalten wird.

*



„Ach, könnt' ich doch auch mal meine Hühneraugen so in alle Winde blasen!“
„Kleinigkeit, nimm nur „Lebewohl“ *), dann sind sie auch wie weggeblasen.“

*) Gemeint ist natürlich das bekannte, von vielen Ärzten empfohlene **Hühneraugen-Lebewohl** mit druckmildnerndem Filzring für die Zehen und **Lebewohl-Ballenscheiben** für die Fußsohle. **Blechdose** (10 Pflaster) Fr. 1.25, erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.

Wenn sonnenempfindliche Menschen an Kopfschmerzen oder Migräne leiden, dann

Pyramidon
TABLETTEN
BAER
Py 18

Kleine Szene aus dem Glarnerland

Von Kaspar Freuler

Tavi: Du Chäpp, gahst au a d'Landesstellig? Ich bi gester gsie, si ischt cheibe schüü. Du hettisch jez ja derziit, ä so as Wittig soz'säge! — es sind dän au a Rasmete schüü Jumpfere usgstellt!

Chäpp: Chume gad abe! Wüdt nüd für was! Mir gfallts i de Bärge gad so guet!

Tavi: Du chasch jā d'Bärg vu Züri us au aluege! Du söttisch emal de Ussicht gsieh, vu dener Ustellig us! Der Glärnisch, der Töödi und dänn erscht ds Vrinelisgärtli!

Chäpp: Ebe gad das tuet mi ergärrä — will de Züripieter eso großartig bützered mit dener Ussicht, mit üüsere Bärge! Wem khöred de Bärg?! Aen üs! Wenn hem khört de ganz Ussicht? eben au än üs! Wenn si z'Züri unde user Bärg nüd hettet, so gsächst si nüt am Himmel as a blaabs Loch — und fertig.

Tavi: Du bisch ja verwirrt! Und dä de Laag äm See — ä dem herrelche blaue See!

Chäpp: Das isch genau da glich Areisig! Wem khört der See? Hä? Isch das nüd als liberamtä Linthwasser? — vu Glaris obe-n-abé? Wämert wetted, chänntet mer ne ja der ganz Zürisee abchafue — mä mööt nüt as e Muur buue z'Ziegelbrugg und de hettid si der Drägg! Kä Tropf rünnti mi i der großartig Zürisee abe — dä hettet si nüt as e Dräggbüte. Und vu n're Ustellig redti käs Bei mi!

Tavi: Mit Dir hätt me nach nie chänne vernünftig rede — du bist en alte Engel!

Chäpp: Und überhaupt, nüd emal es ráchts Stadtawappe hettet si, de Zürcher, wä mer ne nüd sinerzit

Tavi: Wann i sage!

Chäpp: Jänu, de chännt me si ja emal gu gschau!

Tavi: D'Vrine, hä?

Chäpp: Natürl! — d'Ustellig, natürl! — Dumms cheibe Frägle!

Tavi: Ich chähm de a gad nuch emal!

Chäpp: Duu? Für Dich wirds es wol an eim Mal tue! Ich bruchue kā Gäumer! Die Usstig gschaeue-n-ich allei.

He Metti — was chostet der halb Liter? es pressiert! Und de gänds mer nuch gschwind der Fahrteplan! Aber hü echle! Ich mos a d'Landesstellig.

Tavi: Ich laß si grüze! — ebe d'Landesstellig! Bring de nu nüd gad es Adängge hei, wo d'diner Läbtig moscht gaume!



Ein Landhaus —

das ist der Gesundbrunnen für müde und überanstrengte Großstädter und — für ihre Nerven. Aber das können nur die wenigsten Menschen haben — für **Alle** gibt es Dr. Buer's Reinelechthin. Wer gute Nerven hat, bleibt länger jung. Gute Nerven = lecithinreiche Nervenzellen, Dr. Buer's Reinelechthin, der konzentrierte Nervennährstoff, wirkt nervenpflegend, nervenkraftaufbauend, nachhaltig.

Für die Nervenpflege. **Gegen** nervöse Kopf-, nerv. Herz-, nerv. Magenschmerzen, Unruhe und Schlaflosigkeit.

DR. BUER'S REINLECHTHIN
für körperliche und geistige Frische.

Erhältlich in Schachteln von Fr. 2.25, 4.—, 5.75, 9.75 (Kurp.) in Apotheken
Depotager: **City-Apotheke von Salis, Zürich**, Löwenstraße 1

In Zürich zu Möbel-Pfister

Trinkt
Egnacher Obstsaft
süß u. vergoren

de zwi einzige Heilige nuch obe-n-abé gschiggt hettet — der Felix und d'Rägle — zum Tank derfür händs si's köpt und drüber abe ids Wappe ghöggt, wils es g'ruee hät!

Jä nu, alti Chieni, dä hogg da — me lüpft ä keine mit Stägge i Himmel!

Aber aprepooh! Punkto Vrinelisgärtli — ich ha de dunde aa ds Gmeindsmusers Vrineli gsieh — Dini de alt Schuelliebstli! Si sig ez Witfrau, hät si gseit — Du, a puspers Chögli isch de worde, potz miinemich!

Chäpp: D'Vrine? — Ebe ds Guguuslerjaagge Vrini im Tschächli — ?

Tavi: Ja ebe die — si serviert i der Chuechlistube!

Chäpp: So — denewäg? — Und ebe — d'Usstig wärs si sowiit derwärt a'zluoge?

Tavi: Wänn i sage!

Chäpp: Jänu, de chännt me si ja emal gu gschau!

Tavi: D'Vrine, hä?

Chäpp: Natürl! — d'Ustellig, natürl! — Dumms cheibe Frägle!

Tavi: Ich chähm de a gad nuch emal!

Chäpp: Duu? Für Dich wirds es wol an eim Mal tue! Ich bruchue kā Gäumer! Die Usstig gschaeue-n-ich allei.

He Metti — was chostet der halb Liter? es pressiert! Und de gänds mer nuch gschwind der Fahrteplan! Aber hü echle! Ich mos a d'Landesstellig.

Tavi: Ich laß si grüze! — ebe d'Landesstellig! Bring de nu nüd gad es Adängge hei, wo d'diner Läbtig moscht gaume!

Das Geschenk, das ER sich wünscht!

Zu seinem Namenstag, seinem Geburtstag, oder vielleicht schon heute möchten Sie ihn mit einem hübschen Geschenk überraschen. Aber was wählen? Erwas Unnötiges würde ihn nicht freuen.



Als moderner Herr rasiert er sich jeden Tag. Also einen Allegrō, denn damit machen Sie ihm diese Arbeit zum Vergnügen.

Der neue Klingenschärfer Allegro

Standard Mod. H ist kleiner, eleganter und sogar noch wirksamer als die früheren Modelle (2 Steine und 1 Leder), dazu mit Fingerschutz versehen. Wenige Sekunden genügen, um einer Rasierklinge ihre ursprüngliche Schärfe wieder zu geben. Eine gute Klinge, regelmäßig mit dem Allegro geschliffen, hält ein ganzes Jahr lang.

Standard Mod. H — vernickelt
schwarz Fr. 15.
Mod. Special — vernickelt Fr. 12.—
Mod. E — vernickelt (nur für einschneidige Klingen)

Streichriemen Allegro mit elastischem Allegro-Stein und präpariertem Leder Fr. 7.—
In allen einschlägigen Geschäften.

Prospekte gratis durch

Industrie A.G., Allegro
Emmenbrücke 39 (Luzern)

Nützliche Anregungen

finden Sie auf allen Inserates Seiten dieser Nummer. Sehen Sie sich stets die Inserate an. Es ist kurzweilig und wie gesagt nützbringend

Neurasthenie

Nervositätskr. der Männer, verbunden mit Funktionsstörungen und Schwinden der besten Kräfte. Wie ist die Leidet vom Standpunkt des Spezialarztes ohne merkwürdige Genalmittel zu verhüten und zu heilen. Wertvoller Ratgeber für Jung und Alt, für Gefund und Ichen erkrankt, illustriert, neu bearbeitet und leicht verständlich. Preis Fr. 1.50 in Briefmarken zu bezahlen vor Buchhandlung H. Huber, Bern 16/472

Abonnieren Sie die



Einzelnummer 35 Rp.
3 Monats-
Abonnementen Fr. 3.40